

Mehr Frauen in Führungspositionen

Gleichberechtigung Ein landesweites Projekt fördert den weiblichen Nachwuchs und spricht Mittelständler an. *Von Michael Schoberth*

Junge Frauen haben oft die Nase vorne. Sie studieren schneller, machen ihren Abschluss mit den besseren Noten und steigen in die gleichen Jobs ein wie ihre Kollegen. Auf den Führungsetagen von Unternehmen sind sie jedoch unterrepräsentiert. Neben vielen anderen Förderprogrammen nimmt sich jetzt das landesweite Projekt „Verstärkung – Frauen in Führungspositionen sind ein Gewinn“ dieser bisher ungelösten Problematik an. Initiatoren sind neben dem Wirtschaftsministerium und der Stadt Stuttgart, auch die Daimler AG, die Beratungsfirma ISPA Consult, die Breuninger Stiftung und der Verein Berufliche Förderung von Frauen.

Im Gegensatz zu anderen Förderprogrammen will „Verstärkung“ gleich zwei Dinge: Frauen durch Coaching und Fortbildung auf Managerposten vorbereiten und den Blick der Personaler verstärkt auf den weiblichen Führungsnachwuchs lenken. Dazu stehen Experten aus anderen Betrieben bereit, die bereits Erfahrungen mit weiblichen Führungskräften gemacht ha-

ben. Das Projekt spricht kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten an und startet Anfang Oktober. Die Seminare beginnen 2010, der Abschluss ist für Februar 2011 geplant. Bisher hätten 20 Unternehmen ihr Interesse bekundet, zehn können letztendlich teilnehmen, so die Initiatoren. Jedoch könnten sich weiterhin noch interessierte Firmen anmelden.

Die Kosten belaufen sich auf 125 000 Euro. Das Wirtschaftsministerium steuert 75 000 Euro bei, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds stammen. Den Rest tragen die Stadt und die beteiligten Organisatoren. Es gebe gute Gründe, Frauen in Spitzenpositionen zu beschäftigen, betonte Edith Köchel vom Wirtschaftsministerium bei der gestrigen Präsentation im Rathaus. Studien hätten gezeigt, dass Teams, in denen Frauen und Männer gemeinsam arbeiten, die besseren Entscheidungen treffen und damit einen größeren Erfolg für das Unternehmen erzielen.

Erfreulich sei, dass die Zahl der berufstätigen Frauen von 1980 bis 2008 um 45 Pro-

zent gewachsen sei. Allerdings liege der Anteil der Frauen in Führungspositionen in Baden-Württemberg nur bei 22 Prozent und damit unter dem bundesweiten Schnitt von 24 Prozent. Damit sei das Land eines der Schlusslichter in der Republik, betonte Köchel.

Angesichts etlicher offener Arbeitsplätze äußerte sich der Geschäftsführer von ISPA Consult Karl-Friedrich Ackermann besorgt: „So

„Wir müssen die Potentiale der gut ausgebildeten Frauen nutzen.“

Karl-Friedrich Ackermann, Berater

kann es nicht weitergehen. Wir müssen die Potentiale der gut ausgebildeten Frauen nutzen, sonst entstehen ökonomische Nachteile.“ Es könne nicht sein, dass wegen überholter Überzeugungen Stellen entweder nur mit Männern oder gar nicht besetzt würden. Dem stimmte Ursula Schwarzenbart von der Daimler AG zu: „Es ist eine volkswirtschaftliche Verschwendung, wenn gut qualifizierte Frauen nicht in geeigneten Stellen arbeiten.“

// Näheres über das Projekt unter www.familienfreundlicher-wirtschaftsstandort.de